Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 1 (1816)

Heft: 4

Artikel: Nachtrag zu dem Aufsatz über die Unverdaulichkeit der Wiederkauer

Autor: Meyer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VII.

Machtrag zu dem Aufsat

Unverdaulichkeit der Wiederkauer.

V on

Ehierargt Mener.

Den 19. August 1812 wurde ich von Joseph Auhn in Bünzen zu einer hagern, ohngefähr 8 Fahr alten, nicht trächtigen Kuh berufen, welche plötlich die Milch verloren, teine Freflust hatte, und mit einem gallichten Durchfalle und Fieberzufällen behaftet war.

Obschon bei dieser Kuh unter gehöriger Pflege dreißig Tage flüchtig reizend und tonisch-stärkende Mittel, z. B. Baldrian, Angelika, Kamillen, Kalmus, Genzian, Rhabarbara u. s. w. angewandt wurden, konnte doch damit keine radikale Heilung bewirkt werden. Sie fraß zwar immer noch etwas gutes Heu, bestam viel Gersten und Mehlwasser, wiederkaute nur selten, mit Mühe und langsam. Der Durchfall hob sich bisweilen auf eine kurze Zeit; die Exfremente gingen dann mehrmal nach einander konsistenter, aber nie geshörig verdaut ab, und es stellte sich gewöhnlich des Morgens Laxiren wieder ein.

Endlich, den 18. September, gab ich die Salzsäure, mit Weingeist und Wasser vermischt, zwei Tage fort, worauf sich eine größere Begierde nach Futter, lehe

haftes und vermehrtes Wiederkauen und mehr Kraftäusserung einstellte. Das Lagiren ließ endlich vollends nach, und die Gesundheit stellte sich wieder ein.

Als ich den 26. Wintermonat 1812 in Untersidingen, Bezirk Baden, wegen der Lungenseuche die Ortsvisitation machte, fand ich in dem Stall bes Johannes Mubli eine rothgefärbte, fieben Sahre alte, nicht trächtige und ziemlich hagere Kuh, welche die Lungenseuche überständen hatte, aber durch eine anhaltend deprimirende Behandlung von Peter Meyer von Draisberg in einen chronischen Schwächezustand, wovon die Berdauungsorgane vorberrschend ergriffen waren, gefallen war. Der Eigenthümer fab fie vierzehn Tage nicht mehr wiederkauen, auch nichts zu fich nehmen, als was ihr fünftlich beigebracht wurde. Als nun Diefen Biebargt feine Medikamenten, die er angewandt Hatte, nichts fruchten wollten, bat er den Umstand als unbeilbar erklärt, und die Ruh sollte daher in meiner Gegenwart geschlachtet werden.

Sie stand äusserst ermattet da, mit hängendem Kopf und Ohren, kalten Extremitäten, sträubigen Haaren, schlierigem, halbkaltem Munde, etwas sieber-haftem, schwachem Pulse, und mit Abgang eines weichen, unverdauten und übelriechenden Koths. Die Milch wurde in sehr geringer Quantität und schlecht (wässericht) abgesondert.

Ich ermunterte den Sigenthümer dieser Anh, noch ein Mittel versuchen zu lassen, bevor sie geschlachtet werde. Nach seiner Sinwilligung verschrieb ich die Salzsäure*), und verordnete, das zu erhaltende Mittel

^{*)} Re. Acid. muriat. Unc. iiij.
Spirit. vin. rectif.
Aq. dest. a lb.
M. D.

in vier Portionen vertheilt, und jede Portion mit zweit Gläsern lauem Wasser vermischt, von 4 zu 4 Stunden einzugeben. Nach dem dritten Einzusse wiederkaute die Anh und nahm wieder etwas gutes Heu zu sich. Der Eigenthümer wiederholte dieses Mittel den zweiten Taz, und gab es wieder zu vier Portionen vertheilt, gleich wie am vorigen Tage, wo nachber bis zur rollsfommenen Genesung keine andere Mittel mehr erforderlich waren, als reinliches Verhalten und gutes, gesundes Kutter.

Den 28. Oftober 1813 hatte ich Gelegenheit, eine acht Jahre alte und ungefähr fünf Monate trächtige Anh der Gebrüder Mener, Sigristen zu Bungen, zu beobachten, die an chronischer Unverdausichkeit litt. Der Puls war wenig fieberhaft, die Luft jum Freffen aber verschwunden. Gie wiederkaute nicht mehr; der Wanst war von Winden etwas aufgetrieben und die Erfremente gingen unverdaut ab. Bis den vierten Rovember dauerten die Zufälle, unter Anmendung verdauungsstärkender Mittel, ungeachtet gleich fort; daber ich an diesem Tage vier Ungen Salzsäure, in vier Maas Gerstenwasser zu acht Portionen vertheilt, alle drei Stunde eine Portion zu geben verordnete, worauf in ein paar Stunden das Wiederkauen erfolgte. Die Frefluft fehrte schnell guruck, und die eingetretene Berdauung gab dem Thier seine Gesundheit wieder.